
Jahresbericht 2016



förderraum

Ethik und förderraum

Vertraut sind wir im Alltag mit moralischen Fragen und Problemen: Wir sind vielleicht schon mal schwarzgefahren, kaufen unfair produzierten Kaffee oder Billig-Kleider oder haben eine Notlüge in einer schwierigen Lage vorgebracht. Wenn wir uns danach fragen, ob es dazu gute Gründe gibt, die für einen jeden gelten, nehmen wir einen moralischen Standpunkt ein, der umfassender ist als mein eigener. Ich male mir aus, wie es denn wäre, wenn alle so handelten. Auch beziehen wir unter Umständen die Auswirkungen und Folgen eigenen Handelns ein.

Auch im förderraum tauchen moralische Probleme auf, so beispielsweise: Im Team sind unterschiedliche Werthaltungen erkennbar, die die Zusammenarbeit erschweren. Oder: Ein Klient geht einem «auf die Nerven». Oder: Das Team muss eine Entscheidungsgrundlage finden, ob, wann und wie Grenzen in der Wohngruppe oder im Arbeitsteam zu setzen sind. In einem anderen Team stellt sich die Frage, wie sie einzelnen Klienten und Klientinnen mit ihren spezifischen Bedürfnissen und Interessen gerecht werden und sie in ihrer Autonomieentwicklung fördern können, dabei sowohl die Einzelsituation und -befindlichkeit wahrzunehmen als auch das Prinzip der Gleichbehandlung zu beachten etc.

Fragen und Probleme in unserer Institution bedürfen zuerst einer fachlichen sozialpädagogischen Klärung und Verständigung. Darüber hinaus ist eine kriterienorientierte ethische Reflexion erforderlich bezüglich der Sorge um Klientinnen und Klienten, der Schadensbegrenzung, der Gerechtigkeit, der Verantwortung und anderem mehr. Es ist zu unterlassen, was die anvertrauten Menschen auf nicht gerechtfertigte Weise fremdbestimmt, einschränkt, in ihrer Integrität verletzt. Und es gilt, dem anderen Menschen mit Achtung zu begegnen und seine Fähigkeiten zu unterstützen. Um dies stetig wahrzunehmen, benötigt berufliches Handeln eine ethische Orientierung.

Einen «Anstoss» zur expliziten ethischen Reflexion gab eine Ethik-Projektgruppe im November mit einem ersten «Ethik-Forum»: An zwei Fallbeispielen aus der förderraum-Praxis wurden Handlungsansätze mit ethischen Überlegungen herausgearbeitet. Der bereichs- und teamübergreifende ethische Diskurs wurde als bereichernd erfahren, so die Auswertung, auch wurde eine Weiterführung des

«Ethik-Forums» gewünscht.

Im Leitbild sind ethische Orientierungspunkte implizit enthalten. Nun soll eine ausdrückliche ethische Reflexion auf allen Ebenen im förderraum zum Standard werden und als Qualitätsmerkmal wirksam sein. In diesem Sinn wird in Besprechungen und Sitzungen ein «Ethik-Fenster» einbezogen, auch wird eine Weiterbildung als «Ethik-Funken» angeboten. Denn ethische Orientierung gründet und sichert wichtige Entscheidungen.

Der Stiftungsrat stützt diesen ethischen Prozess und dankt allen, die an der Entwicklung des förderraums Interesse und Unterstützung zeigen: Bewohner/innen, Mitarbeitende, Behörden, Sympathisanten/innen und Gönner/innen.

Erich Kirtz, Präsident Stiftungsrat

Geschäftsleitung

Gelungener Start ins Jahr

Mehr als 70 Mitarbeitende nahmen am förderraum-Tag teil, der alle zwei Jahre stattfindet. Unter Leitung des Soziologen Mark Riklin wurden auf lustvolle Art Themen wie Identifikation mit dem Unternehmen, Wissensaustausch, Übernahme von Verantwortung, aktives Zuhören und Bewusstsein über die Weitergabe von Informationen erlebt und erarbeitet. Dieser Start ins Jahr war ein wichtiger Beitrag im Prozess, die Selbstverständlichkeit bereichsübergreifender Kommunikation und Zusammenarbeit zu fördern. Gleichzeitig war dieser Anlass auch Start in den förderraum-Ethik-Prozess, über den der Präsident des Stiftungsrates in seinem Beitrag berichtet.

Durchlässigkeit unserer Angebote

War das Vorjahr eher ein Jahr der Konsolidierung, stand 2016 die Intensivierung der Zusammenarbeit der einzelnen Bereiche zu einem vermehrt «durchlässigen Angebot» im Vordergrund. Problemstellungen wurden pragmatisch angegangen und bereichsübergreifende Lösungen in einer selbstverständlichen Art gefunden. Speziell im Bereich «Wohnen» kommt diese Durchlässigkeit zum Tragen.

Obwohl sich jeder Bereich an einer Klienten-Zielgruppe orientiert, sind heute individuelle Lösungen gefragt, die über den eigenen Tellerrand hinausblicken. Deutlich sichtbar wurde das in einer Wohngruppe für erwachsene, geistig Beeinträchtigte. Wo es früher als schwierig betrachtet wurde Klienten mit verschiedenen Handicaps in einer Wohngemeinschaft zusammenzubringen, legt man heute mehr Wert auf die Vorteile einer gesunden Durchmischung der Bewohnerschaft. Dank Bereitschaft und erhöhter Sensibilität der Leitungspersonen ist die Arbeit mit unseren Klienten vermehrt auf eine durchlässige Angebotskette fokussiert. Zudem hat sich das Verständnis harmonisiert, Lösungen unter Betrachtung des Gesamtbetriebs zu finden.

Auch in der Zusammenarbeit mit Kanton und SVA, die aufgrund unterschiedlicher Perspektiven Klärungsbedarf aufzeigte, fand man im partnerschaftlichen Diskurs zu individuellen Lösungen und erfreulichen Resultaten. An dieser Stelle sei insbesondere Felix Karrer vom Amt für Soziales sowie Serge Müller und Sabrina Räss von der IV respektive SVA dafür gedankt.

Umzug in altherwürdige Fabrikantenvilla

Die Tagesstätte Rheintal, die Menschen mit einer psychischen oder einer sozialen Beeinträchtigung einen strukturierten Alltag bietet, war jahrelang integriert ins Psychiatriezentrum Heerbrugg, platzte aber aus allen Nähten. Durch eine glückliche Fügung bot sich die Möglichkeit, eine leerstehende Fabrikantenvilla unmittelbar beim Bahnhof in Au zu mieten. Heute besuchen etwa 40 Personen in unterschiedlicher Häufigkeit und Frequenz die Tagesstätte. Die Angebote umfassen gemeinsames Kochen und Mittagessen, Arbeiten im Atelier und in der Werkstatt, körperliche Aktivitäten wie Yoga oder Laufen, aber auch Ausflüge und Kursangebote. Erfreulicherweise begünstigten der Umzug und die damit verbundenen neuen Möglichkeiten die Entwicklung einiger Teilnehmenden. Deren Motivation wurde merklich gesteigert, was in einem Fall mit der Integration im Arbeitsmarkt zum Ausdruck kam.

Herausforderungen und Chancen

Die dezentralen Strukturen des förderrums und die diversifizierten Angebote sind sehr ressourcenintensiv und stellen hohe Anforderungen an die Organisation und die Mitarbeitenden. Die kleinen Organisationseinheiten bieten aber auch optimale Rahmenbedingungen und Handlungsspielräume, um die Durchlässigkeit unserer Angebote zu gewährleisten. Nur so können wir massgeschneiderte und individuelle Angebote für unsere Klienten gestalten und den unterschiedlichen Entwicklungswegen und -möglichkeiten gerecht werden.

Kompetenzzentrum Integration Arbeit (KIA)

Individuelle Angebote wie beispielsweise Jobcoaching oder Stützunterricht waren seit jeher Bestandteile der Arbeit des förderrums. Der Aufbau als eigener Bereich «KIA» und die Besetzung der Leitungsstelle ermöglicht nun eine bereichsübergreifende, koordinierte Weiterentwicklung des Angebots. Dieses soll weiter etabliert werden und den Austausch unter den Bereichen unterstützen. Die Abteilung wurde primär für interne Zwecke aufgebaut, das Dienstleistungsangebot kann aber auch von externen Partnern genutzt werden.

Erfolgsgeschichte Schott

Eine grosse Rolle spielte im 2016 das Gastronomie-Projekt mit dem Einsatz von anerkannten Flüchtlingen in der Firma Schott, dem grössten privaten Arbeitgeber in der Stadt St.Gallen. Das entsprechende Konzept wurde aus den Erfahrungen mit der bereits erfolgreichen Führung der Personalrestaurants des Kantons weiterentwickelt. Es werden Grund- und Aufbaukurse in der Küche sowie Servicekurse angeboten, um die Grundlagen zur Arbeit in einem Gastronomiebetrieb zu erlernen und zu erarbeiten. Das Gastgewerbe eignet sich seit je als ideale Branche für den Berufseinstieg von Menschen mit Unterstützungsbedarf, weil die Sprachkenntnisse nicht im Vordergrund stehen, sondern beispielsweise über das Kochen eine Verständigung möglich ist.

Die Kernkompetenzen des förderraums kommen auch bei diesem Projekt mit anerkannten Flüchtlingen zum Tragen: Eine achtsame Begleitung, die konkrete Arbeit und der grosse Lernanteil mit unterstützter Kommunikation hilft beispielsweise traumatisierten jungen Menschen, einen wesentlichen Schritt bei der Integration in die Arbeitswelt und die Gesellschaft machen zu können.

Finanzen

Im 2016 investierten wir viel in den Aufbau und die (Weiter-)Entwicklung unserer Angebote. Es freut uns, dass wir das vergangene Jahr trotzdem mit einer schwarzen Null abschliessen konnten.

Dank

Wir begreifen uns als ein lernendes Unternehmen, das auf seinem Weg immer neue Erfahrungen macht und mit entsprechenden Anpassungen reagiert. Dazu gehören flexible Strukturen, Offenheit für neue Ideen, für neue Ansichten, für neue Chancen, aber auch die richtigen Personen. Ohne das grosse Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf allen Stufen und in allen Bereichen sowie unserer Netzwerk- und Kooperationspartner könnte die wichtige Arbeit des förderraums nicht gemacht werden. An dieser Stelle unser herzlichster Dank dafür. Auch unseren Spenderinnen und Spendern danken wir vielmals für das Vertrauen und die Grosszügigkeit.

Alma Mähr, Geschäftsführerin

Personelles (Stand 31. Dezember 2016)

Stiftungsrat

Kirtz Erich	<i>Präsident</i>
Hüberli Peter	<i>Vizepräsident</i>
Baumgartner Hans	<i>Aktuar</i>
Baur Roland	
Mrugalla Meike	
Schibler Barbara	
Schmid Regula	
Zürrer Arnold	

Geschäftsstelle

Mähr Alma	<i>Geschäftsführerin / Mitglied der Geschäftsleitung</i>
Mehl Andreas	<i>Leiter Wohnen / Mitglied der Geschäftsleitung</i>
Fust Gisela	<i>Leiterin Arbeiten / Mitglied der Geschäftsleitung</i>
Schälle Andreas	<i>Finanzen & Controlling</i>
Schmidt Silvan	<i>Organisation & IT</i>
Schmitter Christina	<i>Personal & Lohn</i>

Bereichsleiter/ innen

Würsch Hans-Jakob	<i>Leiter Hotel Dom</i>
Kohler Herbert	<i>Leiter Personalrestaurants</i>
Fessler Thomas	<i>Leiter Servicebüro</i>
Sutter Erich	<i>Leiter Haus & Garten St.Gallen</i>
Schlegel Doris	<i>Leiterin Arbeiten Rheintal / Leiterin Tagesstätte</i>
Gasser Martin	<i>Leiter Haus & Garten Rheintal</i>
Heierli Elsbeth	<i>Leiterin Schloss-Café</i>
Landaal Eduard	<i>Leiter Wohngruppe Brauerstrasse</i>
Volken Petra	<i>Leiterin Wohngruppe Unterstrasse</i>
Nielsen Helga	<i>Leiterin Wohngruppe Bedastrasse</i>
Heinzle Michaela	<i>Leiterin Wohngruppe Kirchstrasse</i>
Oehler Jasmine	<i>Leiterin Wohngruppe Rheinstrasse</i>

Anzahl Mitarbeitende und Vollzeitstellen

Im förderraum arbeiteten per 31.12.2016 137 Mitarbeitende, verteilt auf 97.75 Vollzeitstellen. Davon sind 126 Teammitarbeitende (89.18 Vollzeitstellen), 6 Mitarbeitende in Ausbildung, 3 Praktikanten und 2 Zivildienstleistende. Mit 10.70% im 2016 war die Fluktuationsrate leicht tiefer als im Vorjahr, als diese 13.73% betrug.

Dienstjahre der Teammitarbeitenden

Mit je 16 Dienstjahren arbeiten ein Teammitglied aus dem Hotel Dom und eines aus dem Bereich Wohnen am längsten beim förderraum. 9 Mitarbeitende sind 11 bis 15 Jahre dabei. Weitere 30 Mitarbeitende, knapp ein Viertel des Teams, sind zwischen 6 und 10 Jahre bei uns. Die restlichen 85 Mitarbeitenden, die rund zwei Drittel des Teams ausmachen, sind 0 bis 5 Jahre beim förderraum.

Alter und Geschlechterverteilung

Im Durchschnitt sind die Mitarbeitenden des förderraums 40.88 Jahre alt. Die älteste Person ist 62 Jahre alt und arbeitet seit 10 Jahren im Bereich Wohnen. Die jüngste Person ist 20 Jahre alt und im Bereich Arbeiten tätig. 92 der förderraum-Mitarbeitenden sind Frauen, das entspricht 67.15%. Deren Durchschnittsalter beträgt 42 Jahre. Die 32.85% Männer, 45 an der Zahl, bringen es im Schnitt auf 35.58 Jahre.

Sternzeichen

Die förderraum-Sternzeichen-Liste wird von den Krebsen angeführt, 19 Personen, die in diesem Sternzeichen geboren sind, arbeiten beim förderraum. Mit je 13 Personen belegen die Sternzeichen Stier, Waage, Widder und Zwilling gemeinsam den zweiten Platz. Fisch und Wassermann folgen mit je 12 und die Schützen mit 11 Mitarbeitenden. 9 Löwen, je 8 Jungfrauen und Steinböcke sowie 6 Skorpione schliessen die Liste ab, in der sämtliche Sternzeichen vertreten sind.

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

An den Stiftungsrat der Stiftung förderraum, St. Gallen

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Stiftung förderraum, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und der Stiftungsurkunde verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Stiftungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

St. Gallen, 3. April 2017

BDO AG



Gianmarco Zanolari

Zugelassener Revisionsexperte



Marion Schuchert

Leitende Revisorin
Zugelassene Revisionsexpertin

Bilanz per 31. Dezember 2016

Aktiven

	Anhang	31.12.16	31.12.15
Umlaufvermögen		CHF	CHF
Flüssige Mittel und kurzfristig gehaltene			
Aktiven mit Börsenkurs	2.1	2'378'576	2'266'372
Forderungen aus Lieferungen und			
Leistungen		2'123'631	2'139'014
Übrige kurzfristige Forderungen		20'108	11'245
Vorräte		44'799	46'479
Aktive Rechnungsabgrenzungen		342'940	75'220
Total Umlaufvermögen		4'910'054	4'538'330
Anlagevermögen			
Sachanlagen	2.2	6'640'482	7'114'995
Total Anlagevermögen		6'640'482	7'114'995
Total Aktiven		11'550'536	11'653'325

Passiven

	Anhang	31.12.16	31.12.15
Fremdkapital		CHF	CHF
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und			
Leistungen		-559'437	-361'393
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	2.3	-590'000	-1'190'000
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten		-444'978	-452'696
Passive Rechnungsabgrenzungen		-497'219	-425'230
Total kurzfristiges Fremdkapital		-2'091'634	-2'429'319
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	2.4	-6'009'000	-5'499'000
Fondskapital	2.5	-993'798	-1'414'908
Total langfristiges Fremdkapital		-7'002'798	-6'913'908
Total Fremdkapital		-9'094'432	-9'343'227
Eigenkapital			
Gebundenes Kapital	2.6	-137'000	0
Schwankungsfonds	2.7	60'839	137'850
Erarbeitetes Kapital		-2'393'508	-2'425'400
Jahresergebnis		13'565	-22'549
Total Eigenkapital		-2'456'104	-2'310'098
Total Passiven		-11'550'536	-11'653'325

Betriebsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

	Anhang	31.12.16	31.12.15
Ertrag	2.8	CHF	CHF
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen		5'094'251	4'687'823
Subventionen und Beiträge		8'410'036	8'067'655
Übrige Erträge		144'073	159'932
Total Betrieblicher Ertrag		13'648'360	12'915'410
Aufwand			
Materialaufwand		-1'088'617	-993'446
Personalaufwand		-9'426'900	-8'953'926
Übriger betrieblicher Aufwand	2.9	-2'439'144	-2'211'828
Abschreibungen		-556'463	-546'087
Total Betrieblicher Aufwand		-13'511'124	-12'705'287
Betriebsergebnis		137'236	210'123
Finanzertrag		1'370	1'197
Finanzaufwand		-152'171	-188'772
Total Finanzerfolg		-150'801	-187'575
Ergebnis vor Fondsveränderung / Jahresergebnis		-13'565	22'549

Anhang

Zweck der Stiftung förderraum

Der förderraum engagiert sich für Menschen mit einem erhöhten Unterstützungsbedarf bei der Integration in die Gesellschaft und in die Arbeitswelt. Mit Wohn-, Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten sorgt er dafür, dass alle ihr Leben so aktiv und selbstbestimmt wie möglich gestalten können. Der förderraum ist eine gemeinnützige Organisation mit über 25 Jahren Erfahrung in der fachgerechten Begleitung von Menschen mit einer Beeinträchtigung.

Mit kollektiven und individuellen Wohnformen bietet der förderraum Unterstützung bei einer möglichst selbstbestimmten Bewältigung des Alltags. Dabei kommt eine ganzheitliche, flexible und durchlässige Betreuungskette zum Tragen: Von der Intensivbetreuung in einer Wohngruppe bis zur punktuellen Unterstützung im Rahmen einer individuellen Wohnbegleitung.

Mit einem vielfältigen Angebot an begleiteten und betreuten Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten verbessert er ausserdem die beruflichen Chancen von Menschen mit einer Beeinträchtigung. Die Tätigkeiten erfolgen in einem wirtschaftsnahen, unternehmerisch organisierten und durchlässigen Umfeld und bietet Menschen mit einer Beeinträchtigung zahlreiche Entwicklungsmöglichkeiten.

1 Grundsätze

1.1 Allgemein

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Bestimmungen des Schweizer Rechnungslegungsrechts (32. Titel des Obligationenrechts) erstellt. Die wesentlichen angewandten Bewertungsgrundsätze sind nachfolgend beschrieben.

1.2 Bewertungsgrundsätze zu einzelnen Bilanzpositionen

Flüssige Mittel und kurzfristig gehaltene Aktiven mit Börsenkurs

Die flüssigen Mittel enthalten Kassabestände, Postcheck- und Bankguthaben welche zum Nominalwert bewertet werden. Bei den kurzfristig gehaltenen Aktiven mit Börsenkurs handelt es sich um Fondsanteile, welche zu Marktwerten bewertet werden.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Bewertung erfolgt zu Nominalwerten, abzüglich der notwendigen Wertberichtigung.

Vorräte

Die Bewertung der Vorräte erfolgt zu den durchschnittlichen Anschaffungs- und Herstellkosten bzw. zum tieferen realisierbaren Marktwert. Zusätzlich wurde noch der Warendrittel abgeschrieben.

Aktive Rechnungsabgrenzung

Diese Position umfasst die aus den sachlichen und zeitlichen Abgrenzungen der einzelnen Aufwands- und Ertragspositionen resultierende Aktivposten. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

Sachanlagen

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellkosten abzüglich aufgelaufener Abschreibungen und abzüglich Wertberichtigungen. Die Sachanlagen werden linear über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Bei Anzeichen von Überbewertung werden die Buchwerte überprüft und gegebenenfalls wertberichtigt. Die geschätzten Nutzungsdauern der Anlagen betragen:

Liegenschaften	25 Jahre
Mobile Sachanlagen	5 Jahre
Fahrzeuge	5 Jahre
Informatik	3 Jahre

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert

Andere kurzfristige Verbindlichkeiten

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert

Passive Rechnungsabgrenzung

Diese Position umfasst die aus den sachlichen und zeitlichen Abgrenzungen der einzelnen Aufwand- und Ertragspositionen resultierende Passivposten. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

2 Angaben zu Bilanz- und Erfolgsrechnungspositionen

	2016	2015	
	CHF	CHF	
2.1 Flüssige Mittel und kurzfristig gehaltene			
Aktiven mit Börsenkurs			
Flüssige Mittel	2'327'384	2'215'201	
Kurzfristig gehaltene Aktiven mit Börsenkurs (Fondsanteile)	51'193	51'172	
	2'378'576	2'266'373	
2.2 Sachanlagen			
Liegenschaften	6'424'750	6'873'910	
Mobilien, Einrichtungen	82'549	93'674	
Fahrzeuge	95'514	72'422	
Informatik und Kommunikationssysteme	37'669	74'989	
	6'640'482	7'114'995	
Verpfändete Aktiven zur Sicherung eigener			
Verpflichtungen			
Immobilien	Buchwert	6'424'750	6'873'910
Grundpfandrechte	total nominell	9'470'000	9'470'000
hinterlegt zur Sicherung von			
Krediten		8'830'000	8'830'000
beanspruchte Kredite		6'599'000	6'689'000

Zur Sicherstellung der Betriebskredite für das Hotel Dom (Arbeitsbereich) und die Wohngruppen wurden sämtliche derzeitigen und zukünftigen Betriebsbeiträge des Kantons St.Gallen und der Kantone, aus denen die jeweiligen Klientinnen und Klienten stammen, abgetreten. Dieser Betriebskredit wird nicht beansprucht.

	2016 CHF	2015 CHF
2.3 Kurzfristig verzinsliche Verbindlichkeiten	-590'000	-1'190'000
Es handelt sich um eine Festhypothek von Fr. 500'000, welche per 1.7.2017 ablaufen wird, und um die Amortisation der Hypothekarschulden im Laufe des Jahres 2017 von Fr. 90'000.		
2.4 Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	-6'009'000	-5'499'000
Es handelt sich um Hypothekarschulden mit einer längeren Laufzeit als 12 Monate.		
2.5 Fondskapital		
Fonds für zukünftige Projekte	-371'198	-802'967
Spendenfonds	-622'601	-611'941
Total Fondskapital	-993'798	-1'414'908
2.6 Gebundenes Kapital		
Kapital für zukünftige Umbauprojekte	-137'000	0
2.7 Schwankungsfonds		
- Leistungsvereinbarung Wohnen	-41'087	-138'488
- Leistungsvereinbarung Tagesstruktur ohne Lohn Bereich Wohnen	-68'248	-116'060
- Leistungsvereinbarung Tagesstätte Rheintal	-82'226	-4'936
- Leistungsvereinbarung Tagesstruktur mit Lohn	252'400	397'334
Fondskapital für das Amt für Soziales	60'839	137'850

Gemäss Art. 21 BehG sind die anerkannten Einrichtungen verpflichtet zur Errichtung eines Schwankungsfonds. Den Schwankungsfonds müssen die Überschüsse und Defizite zugewiesen, bzw. entnommen werden. Diese Position weist per Ende 2016 ein Defizit aus. Die Schwankungsfonds werden aufgrund des Minusbetrages neu im Eigenkapital dargestellt. Die entsprechenden Vorjahresbestände wurden umgegliedert.

2.8 Erfolgsrechnung nach Tätigkeitsgebiet im Jahr 2016

Ertrag

Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen

Subventionen und Beiträge

Übrige Erträge

Total Betriebsertrag

Aufwand

Materialaufwand

Personalaufwand

Übriger betrieblicher Aufwand

Abschreibungen

Total Betrieblicher Aufwand

Betriebsergebnis

Finanzertrag

Finanzaufwand

Total Finanzerfolg

Umlagen

Ergebnis vor Fondsveränderung / Jahresgewinn

Arbeitsbereich	Wohnbereich	Cafeterien	Stiftung	Total
CHF	CHF	CHF	CHF	CHF
3'167'292	142'561	1'911'133	500	5'221'486
3'591'534	4'571'680	30'275	0	8'193'489
178'208	2'649	0	141'425	322'282
6'937'034	4'716'890	1'941'408	141'925	13'737'257
-466'059	0	-619'964	0	-1'086'023
-4'048'158	-3'180'875	-917'802	0	-8'146'835
-855'528	-887'239	-240'733	-37'910	-2'021'410
-274'924	-157'939	-5'160	-77'640	-515'663
-5'644'669	-4'226'053	-1'783'659	-115'550	-11'769'931
1'292'365	490'837	157'749	26'375	1'967'326
817	0	0	449	1'266
-63'189	-59'316	-130	-25'646	-148'281
-62'372	-59'316	-130	-25'197	-147'015
-1'180'025	-520'796	-133'055	0	-1'833'876
49'968	-89'275	24'564	1'178	-13'565

Erfolgsrechnung nach Tätigkeitsgebiet im Jahr 2015

Ertrag

Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen

Subventionen und Beiträge

Übrige Erträge

Total Betriebsertrag

Aufwand

Materialaufwand

Personalaufwand

Übriger betrieblicher Aufwand

Abschreibungen

Total Betrieblicher Aufwand

Betriebsergebnis

Finanzertrag

Finanzaufwand

Total Finanzerfolg

Umlagen

Ergebnis vor Fondsveränderung / Jahresgewinn

Arbeitsbereich	Wohnbereich	Cafeterien	Stiftung	Total
CHF	CHF	CHF	CHF	CHF
3'105'213	156'912	1'414'767	0	4'676'891
3'572'234	4'329'963	19'540	0	7'921'737
197'717	2'456	8'226	151'575	359'974
6'875'163	4'489'331	1'442'533	151'575	12'958'602
-469'833	0	-521'565	0	-991'398
-3'920'483	-3'194'044	-798'183	0	-7'912'711
-798'200	-857'738	-100'015	-47'606	-1'803'559
-278'561	-150'248	-5'160	-77'640	-511'610
-5'467'078	-4'202'030	-1'424'924	-125'246	-11'219'278
1'408'085	287'301	17'609	26'329	1'739'324
345	0	0	678	1'023
-77'353	-78'915	-104	-26'591	-182'963
-77'008	-78'915	-104	-25'913	-181'940
-1'095'396	-360'937	-78'503	0	-1'534'835
235'682	-152'551	-60'998	416	22'549

	2016	2015
	CHF	CHF
2.9 Übriger betrieblicher Aufwand		
Beim übrigen betrieblichen Aufwand handelt es sich um folgende Aufwandpositionen:		
– Honorare für Leistungen Dritter	-48'278	-71'032
– Lebensmittel und Rückerstattung Mittagessen	-278'803	-264'943
– Haushaltaufwand	-169'670	-155'036
– Unterhalt und Reparaturen immobile und mobile Sachanlagen	-177'118	-260'322
– Aufwand für Anlagenutzung	-467'138	-404'985
– Energie / Wasser / Nebenkosten	-258'105	-262'882
– Schulung und Ausbildung Klienten	-49'795	-52'671
– Freizeit / Ausflüge für Klienten	-65'628	-66'428
– Büro und Verwaltung	-596'559	-386'749
– übriger Sachaufwand	-88'352	-75'433
– Liegenschaftsaufwand	-239'698	-211'347
	<u>-2'439'144</u>	<u>-2'211'828</u>

3 Stiftungsrat

Erich Kirtz, Präsident

Kollektivunterschrift

Peter Hüberli, Vizepräsident

Kollektivunterschrift

Hans Baumgartner, Aktuar

Roland Baur

Meike Mrugalla

Barbara Schibler

Regula Schmid

Arnold Zürrer

Die Vorstandsmitglieder arbeiten ehrenamtlich und erhalten keine Entschädigung für ihre Arbeiten.

4 Revisionsstelle

BDO AG, St.Gallen

5 Spenden

Der Spendenspiegel ist dem Stiftungsrat bekannt.

6 Vollzeitstellen

Die Anzahl Vollzeitstellen lag im Jahresdurchschnitt unter 250 Stellen. Per 31.12.2016 lag die Anzahl Vollzeitstellen bei 89.

	2016	2015
	CHF	CHF
7 Verbindlichkeiten gegenüber		
Vorsorgeeinrichtungen		
Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen	n.a.	7'208
8 Stille Reserven		
Nettoauflösung stiller Reserven	172'000	n.a.
9 Verbindlichkeiten aus langfristigen		
Mietverträgen		
Es bestehen folgende Verbindlichkeiten aus Mietverträgen, welche länger als 12 Monate nicht kündbar sind:		
– Räumlichkeiten für Haus&Garten Rheintal, Balgacherstrasse 204, Heerbrugg	102'680	31'200
– Servicebüro, Poststrasse 15, 9000 St.Gallen, 2. Stock	417'054	113'742
– Geschäftsstelle, Poststrasse 15, 9000 St.Gallen, 4. Stock	134'910	188'874
– Tagesstätte Rheintal, Sonnenbergstrasse 208, Heerbrugg	159'300	50'000
– Webergasse 15, 9000 St.Gallen	51'300	83'700
– Betriebsrestaurant Schott	41'040	66'960
– Gastro Psychiatriezentrum Rheintal, Heerbrugg	42'000	84'000
Total Verbindlichkeiten aus langfristigen		
Mietverträgen	948'284	618'476

10 Angabe von Reglementen

Stiftungsreglement vom 7.11.2011

Geschäftsreglement vom 4.4.2014

11 Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag eingetreten.